

„Weiß nicht, warum ich mich bemühen soll, wenn die Alte da oben summt und brummt. Wie leicht fällt ein Ziegel vom Dache und schlägt mir ein Loch in den Kopf. Was gilt's, Better Klaus, es geht einmal deiner großen Nase wie dem Tobias unter dem Schwalbenneste.“ Karsten aber antwortete nur: „Will sehen, Better Erhard, will sehen.“

Er hätte auch zu einer längeren Antwort nicht Zeit gehabt. Denn als er das gesagt, trat ein kleiner, alter Herr zu ihm und sprach: „Gefällt es dir, so komm! Ich will dir Arbeit geben und bezahlen, was recht ist.“ Karsten ging mit. Als das alte Herrlein unterwegs zu ihm sagte: „Aber ich kann es nicht leiden, daß die, so mein Brot essen, fragen: Warum?“ — antwortete er: „Euer Wille geschehe. Viel reden und fragen ist das ganze Jahr meine Sache nicht.“ Also kamen sie, ohne ein Wort weiter zu verlieren, in die große Zuckersiederei vor dem Thore. Als Karsten hinter derselben die großen Holzstöße sah, wurde er ganz fröhlich in seinem Herzen und sprach bei sich selbst: „Gott sei gedankt! Nun wird es mir nimmer an Arbeit fehlen.“

Da er aber ein Jahr lang Holz gesägt und gespalten hatte, sprach der Zuckersieder zu ihm: „Klaus, du hast alle Tage einen weiten Weg abends heim und morgens wieder heraus. Gefällt es dir, so magst du dort in mein Gartenhaus ziehen und mit Weib und Kindern umsonst darin wohnen.“ — Nachdem Karsten ein Jahr lang oder darüber im Sommerhause gewohnt hatte, trat sein Brotherr wiederum zu ihm und sprach: „Klaus, der Hausmeister hat lange Finger gemacht und hinter der Thür Abschied gesagt. Willst du, so kannst du dein Pöstlein einnehmen.“

Abermals über ein Jahr ließ der alte Zuckersieder mitten durch seinen großen Garten zwischen den Trockenböden und dem Sommerhäuslein eine hohe Mauer auführen. Aber niemand getraute sich zu fragen: „Warum thust du das?“ selbst sein eigener Bruder nicht. Auch sein Weib nicht, denn er hatte keins. Und obgleich nun der Hausmeister Karsten fortan einen weiten Umweg machen mußte, wenn er zu den Seinen im Gartenhause gelangen wollte, so fragte er doch nicht, auch nicht mit einer Miene: Wie oder warum? Darüber starb der Zuckersieder.